

folgreich in den Weg zu treten.¹⁾ Ihre damalige Lage verbot aber ein schnelles Handeln, denn einmal sollte in naher Zeit ihre Stellung zu König Albrecht endgültig geregelt werden, wobei ihr die Unterstützung des Hochmeisters sehr wünschenswert sein mußte, andererseits konnte sie sich bei der Eifersucht, welche unter den soeben geeinigten Völkern des Nordens bestand, vorläufig in ein größeres Unternehmen nicht einlassen. Sie hielt es demgemäß für das beste, dem Hochmeister gegenüber so entgegenkommend und freundlich als möglich sich zu verhalten, um denselben ganz und gar in Sicherheit einzuwiegen.

Auf den Spätsommer dieses Jahres war nach Kopenhagen der Tag anberaumt, auf dem Albrecht in irgend einer Weise die Bedingungen des Lintholmer Vertrages erfüllen sollte. Es ist bezeichnend für den Charakter dieses Mannes, daß er, der den Hansestädten und dem Hochmeister des Deutschen Ordens für die der Königin gegenüber geleistete Bürgschaft zum größten Dank verpflichtet war, 1397 den Versuch gemacht hatte, Stockholm verräterischer Weise in seine Gewalt zu bekommen;²⁾ daß er

1) Schreiben des Hochmeisters Konrad v. Jungingen an Paul Quentyn. Bürger von Frankfurt, dat. Tüchel, Freitag vor Joh. Baptista, 21. Juni 1398. Staats-Archiv, Königsb., inhaltlich auch H. R. IV. 472, wo dasselbe aber mit einem anderen Brief an denselben Quentyn zusammengezogen ist. Konrad versichert, daß Margarete gegen ihn nichts Böses im Schilde führen könne, da sie beide stets gut mit einander gestanden hätten. Er ist durch die Nachricht von dänischen Rüstungen aber doch sehr beunruhigt; er schreibt, die Insel keinem vorenthalten zu wollen, der ein Recht darauf habe.

2) Über den Versuch Erichs vom Sommer 1397 s. H. R. IV. 410. Bericht des pr. Hauptmanns Alb. Russe an die pr. Städte, 3. Juli 1397. Margarete kann von dem Verdacht eines ähnlichen Versuchs nicht freigesprochen werden. H. R. IV. 334, Bericht des preuß. Hauptm. H. v. Halle, dat. Stockholm, in festo Thomae, 21. Dec. 1395. Derselbe berichtet, daß ein schwedischer Knappe, Algot Magnusson, mit Vitalianern vor Stockholm erschienen sei „und wy hebben wol sorge, dat he nicht gudes mede meynet, alzo dat he de schere werd belegen den somer, dat nymant ut noch in moge segelen. Die Sache wird noch verdächtiger dadurch, daß Algot Magnusson gleich darauf leugnete, die Räuber geleitet zu haben (s. denselben Bericht, Zusatz) und daß Margarete es für nötig hielt, sich dieses Vorfalles wegen bei der Hansa zu entschuldigen. s. H. R. IV. 337, Lübeck an die preuß. Städte, dat. sabatto ante remin., 25. Februar 1396.